

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 22 (1946-1947)
Heft: 7

Artikel: Eindrücke von einer Kommissionstagung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ Zürich 1
Chefredaktion: E. Mückli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 25 70 30
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 8.— im Jahr

XXII. Jahrgang Erscheint am 15. und 15. Dezember 1946
Leizten des Monats

Wehrzeitung

Nr. 7

Eindrücke von einer Kommissionstagung

Am 3., 4. und 5. Dezember 1946 trat in Freiburg, unter dem Vorsitz von Oberst i. Gst. Schönenberger, die vom Eidg. Militärdepartement gebildete **Kommission zur Revision des Dienstreglementes** zusammen. In der ursprünglichen Zusammensetzung derselben war nachträglich eine Änderung in dem Sinne vorgenommen worden, daß zu den von Anfang an bestimmten zwei Unteroffizieren noch zwei weitere, und außerdem noch vier Soldaten zugezogen wurden. Unseres Wissens ist es das erstmal in der Geschichte unserer Armee, daß in Armeekommissionen das Mitspracherecht von Unteroffizieren und Soldaten anerkannt wurde. Der Schweizerische Unteroffiziersverband versteht diese Anerkennung zu würdigen und ist dem Chef des Eidg. Militärdepartements Dank dafür schuldig. Um es gleich vorwegzunehmen, verdient festgehalten zu werden, daß diese Erweiterung der Dienstreglements-Kommission durch Unteroffiziere und Soldaten keinerlei Nachteile nach sich zog, sondern durchaus glückliche Folgen zeitigte.

In einer gewissen Presse war die ursprüngliche Zusammensetzung der Kommission heftig kritisiert worden. Man erachtete es als nötig, die Beteiligung von zwei Unteroffizieren ins Lächerliche zu ziehen, eigentümlicherweise aber wurde von gleicher Seite eine Erweiterung durch Soldaten verlangt. Man stellte zum voraus in Abrede, daß die in der Kommission vertretenen niedrigsten Offiziersgrade und die Uof. irgendwelche Einflußmöglichkeit hätten. Unlogischerweise wünschte man trotzdem eine Erweiterung der «Stroh-männerfiguren» durch Soldaten. Die Kritiken in dieser Richtung gingen gründlich fehl. Nicht nur genossen sämtliche Konferenzteilnehmer — woran wir nie einen Augenblick gezweifelt hatten —, gleichgültig, welchen Grades sie waren, genau die gleichen Rechte, sondern es meldeten sich auch die vier Soldaten sowohl wie die vier Unteroffiziere recht eifrig zum Wort. Sie wurden in ihrer Redefreiheit nicht nur nicht im geringsten eingeschränkt, sondern ihre Voten wurden auch von den Offizieren der Konferenz mit derselben disziplinierten Ruhe angehört wie jene, die aus den eigener Reihen kamen. Es verdient festgehalten zu werden, daß mehrere wichtige Anträge zur Vornahme von Änderungen am Dienstreglement von Soldaten und Unteroffizieren stammen und daß sie auch einstimmige Annahme fanden. Kurz und gut: Jene Kritiker, die eine Einflußnahme der Nicht-Offiziere voreilig verneinten, hätten als stille Beobachter der Konferenz bestätigt gefunden, daß eine Knebelung des Mitspracherechtes der «Kleinen» vielleicht eine besondere Eigentümlichkeit der eigenen politischen Versammlungen sein mag, daß sie aber an den Sitzungen der Kommission zur Revision des Dienstreglementes von Anfang bis zum Schluß auch nicht einen Augenblick zur Diskussion stand.

Über den materiellen Inhalt der Verhandlungen, die gefaßten Beschlüsse und die formulierten Anträge an das Eidg. Militärdepartement haben wir uns heute noch nicht zu äußern. Es wird dies im gegebenen Augenblick geschehen. Für diesmal muß die Feststellung genügen, daß nicht nur

das Grundgesetz unserer Armee in seiner ganzen Vielgestaltigkeit, sondern auch alle jene Belange, die in den letzten Monaten Gegenstand von Presseerörterungen, Vorträgen und Diskussionen bildeten, eingehend und eindringlich zur Sprache kamen: Demokratisierung der Armee, geistige Standortbestimmung der Landesverteidigung, Moral der Truppe, Erweiterung der Rekrutierungsbasis des Offizierskorps, Instruktorentage, Abschattung des Drills, Grußfrage, Gesamtkonzeption des Soldatischen usw. Daß die Vertreter der sogenannten «Erneuerer» ihre Ansichten und Thesen mit Überzeugung vertraten und das Datur und Dagegen sachlich und kameradschaftlich abgewogen wurde, bedarf eigentlich nicht besonders unterstrichen zu werden, weil anders es in die geistige Atmosphäre der Konferenz gar nicht hineingepaßt hätte.

Die Konferenz nutzte die ihr zur Verfügung stehende Zeit ehrlich aus. Erstreckten sich die Verhandlungen des ersten Tages auf 8 Stunden, so wurden sie am zweiten Verhandlungstag auf 12 Stunden ausgedehnt und schlossen am dritten Tag mit 9½ Sitzungsstunden ab.

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir feststellen, daß die drei Konferenztage für jeden Beteiligten ein recht interessantes militärisches Erlebnis waren, an das sich jeder freudig zurückerinnern wird. Nicht zuletzt ist diese Tatsache auf den Umstand zurückzuführen, daß der Vorsitzende der Konferenz, Herr Oberst i. Gst. Schönenberger, seiner Aufgabe als Versammlungsleiter mit vollendeter Sachkenntnis, vorbildlicher Ruhe und wahrer Kameradschaft wartete. Sein von hohem Geist der Verantwortung getragenes Eröffnungswort schuf in den ersten paar Minuten eine Atmosphäre des Vertrauens und der Kameradschaft. So ist es nicht verwunderlich, daß man in den kurzen Pausen, während der Essenszeit und in den knapp bemessenen Freistunden einen Offizier im Oberstengrad in eifriger Diskussion mit einem Soldaten oder einem Unteroffizier sehen konnte. Die Worte warmen Dankes, die am Schluß der Tagung von Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren spontan an den Vorsitzenden gerichtet wurden, waren verdient und kamen von Herzen.

Der verfloßene Krieg hat gezeigt, daß eine Vermenschlichung des Verhältnisses zwischen Offizier und Soldat nicht mit Naturnotwendigkeit zur Schwächung der Schlagkraft einer Armee führen muß. Sie kann wesentlich zu deren Stärkung beitragen, wenn an den Begriffen bedingungsloser Unterordnung und straffer Disziplin in keiner Weise gerüttelt wird. Der Verlauf der Konferenz zur Revision des Dienstreglementes hat bewiesen, daß Offiziere, Soldaten und Unteroffiziere als verantwortungsbewußte Bürger eines freien Landes gemeinsam in disziplinierter Kameradschaft Aufgaben zweckgerecht lösen können, ohne daß Gradunterschiede weder in übertriebener Weise in den Vordergrund gerückt noch verwischt werden. Wenn die Freiburger Tagung so etwas wie eine Vorbedeutung für die künftige reformierte Armee darstellt, dann kann für unsere Landesverteidigung daraus nur Gutes erwachsen. M.

INHALT: Eindrücke von einer Kommissionstagung / Militärisches Allerlei / Ueber das Wesen der Bereitschaft / Wer rückt zum Wiederholungskurs ein? / Was machen wir jetzt? / Der bewaffnete Friede / Der briefliche militärische Vorunterricht in Schweden / Kleine Antwort / Die Seiten des Unteroffiziers

Umschlagbild: Ein Major der schwedischen Armee dient als Verbindungsmann zwischen Vorunterrichtsschule und Generalstab. Er ist diesem dafür verantwortlich, daß ernste und zielbewußte Arbeit geleistet wird.